

Kurze Umfrage zu "Beinflussen Neuromythen die Verwendung von digitale Medien."

Beitrag von „Patrick Polling“ vom 29. April 2025 13:12

Hello!

Im Rahmen meiner Masterarbeit untersuche ich den Einfluss von Neuromythen auf die Verwendung von digitalen Medien in der Unterrichtspraxis.

Über eine Unterstützung würde mich mich sehr freuen!

Link:

[Neuromythen in der digitalen Bildungslandschaft](#)

Vielen Dank und Liebe Grüße!

Beitrag von „CDL“ vom 29. April 2025 15:59

Ich habe zwar eine sehr genaue Vorstellung davon, was Neuromythen definitorisch sind, weiß deshalb aber nicht, welche Definition du tatsächlich zugrundelegst. Nachdem mir das auch zu Beginn der Umfrage/ im ersten Umfrageteil komplett fehlt, habe ich abgebrochen. Wäre es möglich, dass du das hier oder in deiner Umfrage kurz ergänzt? Vielen Dank.

Hat sich erledigt. Danke [Plattenspieler](#).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 29. April 2025 16:08

[Zitat von CDL](#)

Ich habe zwar eine sehr genaue Vorstellung davon, was Neuromythen definitorisch sind, weiß deshalb aber nicht, welche Definition du tatsächlich zugrundelegst.

In der Umfrage kommt doch eine Definition:

Spoiler anzeigen

Zitat

Neuromythen sind weitverbreitete, oft vereinfachte oder verzerrte Annahmen über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns und Lernens, die in der öffentlichen Wahrnehmung und in Bildungskontexten häufig zirkulieren. Diese Mythen basieren oft auf missverstandenen oder übertriebenen wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Neurowissenschaft und Psychologie.

Außerdem werden zu Beginn eine Reihe - vermeintlicher? - Mythen präsentiert.

Beitrag von „Conni“ vom 29. April 2025 17:58

[Patrick Polling](#)

Ich hoffe, dass das Wort "Lernstile" im Zusammenhang mit dem Einsatz digitaler Medien so gemeint war, wie es da steht: Lernstil, nicht Lerntyp.

Beitrag von „k_19“ vom 29. April 2025 18:47

Interessante Umfrage, aber manche Fragen sind schwierig zu beantworten.

Beispiel: "Glauben Sie, dass digitale Technologien das Lernen fördern?"

Kann, aber nicht muss... Das Problem an der z.T. erzwungenen Digitalisierung ist m.E., dass man sich davon ganz viel erhofft von Dingen, die sich entweder nicht oder negativ auf den Lernerfolg auswirken können. Klar können digitale Technologien eine Hilfe sein. Im Alltag sehe ich aber leider auch, was die Technik den Kindern an Chancen nimmt.

Als Beispiel: Viele Schulen führen iPads oder andere digitale Geräte schon in der Sek1 ein, manchmal ab der 5. Klasse. Die Schulen konkurrieren mit anderen Schulen um die Schüler und

möchten nicht "den Anschluss verlieren". Wenn eine Schule damit anfängt, ziehen die anderen Schulen in einer Region hinterher.

Die Geräte halte ich in den unteren Klassen für nahezu überflüssig und größtenteils schädlich. Hin und wieder Einsatz von Tablets im Unterricht, die die Schule bereitstellt? Kein Problem, kann ja auch sinnvoll sein, zur Recherche beispielsweise. Aber eigene Geräte, wenn die eh schon die ganze Zeit am Smartphone hängen?

Viele Eltern haben so große Hoffnungen und Erwartungen und sehen gar nicht, dass wir eher Rückschritte als Fortschritte machen. Mir geht's jetzt nicht um den Beamer oder den Einsatz von PowerPoint-Präsentationen. Aber diese Tabletwut der deutschen Schulen finde ich einfach nur noch ätzend. Kinder brauchen keine eigenen Tablets in der Schule.

Die Umfrage zielt wohl darauf ab, Korrelationen zwischen dem Glauben an Neuromythen und einer kritischen Einstellung zum Einsatz digitaler Technologien zu finden? Je länger ich in diesem Job bin, desto kritischer betrachte ich die Auswirkung der rasanten technischen Entwicklung im schulischen Bereich. Ich nutze tagtäglich digitale Technologien, finde aber, dass gerade bei jüngeren Schülern Papier und Stift das Maß der Dinge sein sollte. Es ist zeiterprobt.

Beitrag von „lerncoachlanger“ vom 29. April 2025 18:55

Ich möchte gerne ergänzen, dass gewisse digitale Medien in den Naturwissenschaften oft übersehen werden. Schon seit gut 20 Jahren nehme ich mit digitalen Geräten Messreihen auf, die am PC ausgewertet werden können. Da hat noch niemand nach Digitalisierung geschrien. Natürlich bin ich davon überzeugt, dass mit diesen Messmethoden das Lernen gefördert wird. Selber messen ist besser als Diagramme aus dem Buch anzuschauen. Messwerte per Hand aufzunehmen ist möglich, aber nur in geringem Umfang.

Ich habe vor einigen Jahren einen Vortrag auf einem großen Impulkongress für digitale Medien in SH über digitale Medien im Chemieunterricht gehalten und genau diese Dinge vorgestellt. Falls der naturwissenschaftliche Bereich für Deine Masterarbeit relevant sein sollte, kann ich Dir gerne weitere Informationen geben. Es gab nach diesem Kongress eine Reihe von Regionalkongressen (jeweils mit vielen Schulen und meist über 1000 Lehrkräften), bei denen ich ebenfalls als Referentin im naturwissenschaftlichen Bereich aktiv war.

Beitrag von „Klinger“ vom 29. April 2025 18:57

Wieso muss ich da einen echten Wohnort angeben? 

Beitrag von „CDL“ vom 29. April 2025 19:23

Zitat von Plattenspieler

In der Umfrage kommt doch eine Definition:

Spoiler anzeigen

Außerdem werden zu Beginn eine Reihe - vermeintlicher? - Mythen präsentiert.

Das kam dann offenbar nach dem Punkt, an dem ich abgebrochen habe. Vielen Dank für den Hinweis.

Beitrag von „Djino“ vom 30. April 2025 20:09

Ich habe ein Problem mit dieser Frage: "Haben Sie das Gefühl, dass Sie ausreichend geschult sind, um digitale Technologien effektiv zu nutzen?"

Geschult? Nein. Solche Fortbildungen gibt es nicht. Da gibt es immer wieder mal "Anfängerfortbildungen". Aber sobald es an fortgeschrittenere Themen geht, gibt es nichts. Jede einzelne Fortbildung, die ich zu dem Thema besucht habe, war nicht "brauchbar". Manchmal hat dann auch das "Publikum" (nicht nur ich) übernommen einiges mehr an Informationen, Hintergründen, Materialien etc. geliefert.

Könnte ich schulen? Sicherlich. Die meisten KuKs kommen (u.a.) zu mir, wenn sie Hilfe mit Geräten oder Tipps zu digitalen Tools oder ... benötigen.

Habe ich Schulungsbedarf? Sicherlich auch. Das hat wohl was mit Dunning-Kruger zu tun...

Ich habe mich in der Antwort dann einfach für die Mitte entschieden.

Noch ein Problem: "Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?" Da fehlt das Staatsexamen...

Bereits erwähnt wurde als Problem, dass ein genauer Wohnort erzwungen wird. Da wird es hoffentlich keine ehrlichen Antworten geben.